

Kristin Kuck

***Leistungsträger und Leistungsempfänger* – Ein junger Antagonismus der Sozialpolitik**

1 Einleitung

Im folgenden Beitrag werde ich zeigen, wie im sozialpolitischen Reformdiskurs Anfang der 2000er Jahre Gesellschaftsgruppen konzeptualisiert wurden, die als *Leistungsträger* und *Leistungsempfänger* zusammengefasst werden können. Deren Antagonismus löst seit dem Globalisierungsdiskurs der 1990er Jahre den Konflikt der traditionell als Antagonisten begriffenen Gruppen *Arbeitnehmer* und *Arbeitgeber* ab. Die Interessen dieser beiden Gruppen wurden in der linken Politik immer als entgegengesetzt wahrgenommen. Besonders für die Politik der Sozialdemokratie und den politischen Einfluss der Gewerkschaften war dieses Spannungsverhältnis bis in die 1990er Jahre hinein von großer Bedeutung. Das änderte sich mit dem Politikwechsel der europäischen Sozialdemokratie um die Jahrtausendwende. Die Regierung Schröder legte mit der Agenda 2010 ein Konzept von Maßnahmen zum Abbau des Sozialstaats vor, deren Rechtfertigung (sowohl im eigenen Kreis als auch in der Öffentlichkeit) auf einen Wandel des Gesellschaftsverständnisses zurückzuführen ist, in dem die Interessengruppen *Arbeitnehmer* und *Arbeitgeber* keine relevanten Größen mehr darstellen, zwischen denen ein sozialer Ausgleich geschaffen werden müsste. Stattdessen sah die SPD ihre Aufgabe nun darin, die Gruppen *Arbeitslose*, *Rentner* und *Kranke* (Leistungsempfänger) durch die Hartz-, Riester- und Gesundheitsreform für die *arbeitende Bevölkerung* (Leistungsträger) *tragbar* zu machen. Die diskursive Etablierung der beiden ‚neuen‘ Antagonisten diene erstens der Erklärung von innergesellschaftlichen Spannungen und Interessenkonflikten und zweitens der Rechtfertigung von sozialpolitischen Reformen.

Dieser Beitrag zeigt, wie durch Metaphern das antagonistische Verhältnis zwischen Leistungsträgern und -empfängern im öffentlichen Diskurs etabliert wird. Gleichzeitig werden die vorher als entgegengesetzt wahrgenommenen Gruppen Arbeitnehmer und -geber in der Gruppe Leistungsträger zusammengefasst und so als eine Interessensgruppe konzeptualisiert. Diese Verschiebung geht mit weiteren Verschiebungen in der metaphorischen Konstruktion von Gesellschaftsverhältnissen einher, die parallel stattfinden. Beispielsweise verändert sich das auch in Metaphern konstituierte Verständnis von Verhältnis zwischen Politik und Wirtschaft. Während noch in den siebziger Jahren die Politik am *Steuer* der Wirtschaft *safß*